

# Erstklassige Werke namhafter Fotokünstler

**Kunstforum Fränkisches Seenland präsentiert im „M11“ Bilder, die mehr als einen Blick lohnen**

GUNZENHAUSEN (dre) – Der Auftakt war bestens für eine neue Aktion des Kunstforums Fränkisches Seenland. Im Gebäude am oberen Marktplatz drängelten sich die Gäste. Sie alle wollten die Werke von „m & friends“ sehen. Damit sind besondere fotografische Arbeiten von Dr. Alfred Meyerhuber und seinen zehn Mitstreitern gemeint. Die Ausstellung läuft bis 3. November.

Bei der Vernissage wurde nicht mit lobenden Worten bis hin zu Superlativen gespart. Kunstforum-Vorsitzender Klaus Seeger kündigte jedenfalls eine spektakuläre Schau an. Sein Vize Holger Pütz-von Fabeck charakterisierte die Ausstellung als ungewöhnlich und spannend, weil man eben nicht normale Werke wie Gemälde oder Skulpturen zu sehen bekomme. Fotografien seien eine Art Realitätsspiegel. Das Medium Fotografie sei ja in der digitalen Welt flüchtig geworden. Ein Knopfdruck genüge bei Nichtgefallen, um ein Bild zu löschen. Ganz bewusst habe das Kunstforum die Serie seiner erfolgreichen Fotoausstellung fortsetzen wollen, und ganz bewusst habe man die Zusammenarbeit mit Alfred Meyerhuber gesucht, dessen Fotos über „Gesichter Afrikas“ einen Markstein bildeten.

Pütz- von Fabeck und Meyerhuber sind auf der Ebene der Kunst, aber auch menschlich und beruflich miteinander verbunden. Sie arbeiten als Partner der Anwaltskanzlei Meyerhuber seit vielen Jahren zusammen und schätzen sich. Das klang auch bei der Ausstellungseröffnung durch. Alfred Meyerhuber bedankte sich dafür, dass er bei der Vorbereitung vollkommen freie Hand hatte. Das Titelbild der Ausstellung zeigte eine Herde Schafe. Er jedoch habe zum Glück nicht als Schäfer, der seine Herde zusammenhalten will, agieren müssen. Die eingeladenen Fotografen, allesamt mit einem hervorragenden Ruf, seien gerne seiner Einladung mit Mitwirken gefolgt. In knackigen Worten gab Meyerhuber kurze Erläuterungen zu den Ausstellern und drückte allen gegenüber seine Wertschätzung aus. Dieser „Schnelldurchlauf“ machte Lust, sich in die Exponate zu vertiefen.

In Muhr am See und Ansbach lebt und arbeitet Ralf Weber. Der Architekt und Fotograf hat ein Bild mit dem Titel „Sterbehaus“ beigesteuert, das Haus eines miteinander alt gewordenen Ehepaares. Wer sich darauf einlässt, erkennt eine tief empfundene „Bestandsaufnahme“ über Leben und Tod.

Ricardo von Brasch ist am Bodensee und in Berlin zu Hause. Bevor er Fotograf wurde, arbeitete er über 30 Jahre als Nervenarzt und Psychotherapeut. Er vermag es, auch in Form von Fotos in die menschliche Seele zu blicken, so Alfred Meyerhubers Worte.

Ottmar Hörl (Wertheim und Nürnberg) ist Präsident und Professor an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste in Nürnberg. Er hat 36 Fotografien zu einem Werk über eine „horizontale Rotation“ zusammengefasst. Die Kamera wurde auf die Radfelge eines Autos montiert, und dieses legte eine Teilstrecke der Furka-Pass-Straße zurück.

Fotografin Christina Roederer (Wiedelbach und Stuttgart) widmete sich dem Thema „Licht- und Schattenbilder“. Diese kann man als Fotos in des Wortes ureigenster Bedeutung sehen, nämlich als „Lichtzeichnung“.

Kurt Paulus ist ein Fotograf aus München. Er arbeitet gerne mit Überblendungen. So entstehen spannungsgeladene Kompositionen, vom Fotografen gesteuert, aber auch mit einem Element der Zufälligkeit.

Andreas Opiolka hat eine Professorenstelle an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste in Stuttgart inne. Sein fotografisches Auge konzentriert sich auf Architektur, auf Schluchten der Städte und auf Menschen. Meyerhuber sprach von einem spektakulär unspektakulären Bildgeschehen.

Maren Stallmann studiert in Hamburg Raumkonzept und Design und fühlt sich darüber hinaus am Wohnort Ansbach sehr wohl. Ihre Fotografien haben keinen Titel, aber auch so wird sofort klar, dass hier der Mensch im Mittelpunkt steht.

Monika Messerer (Schlungenhof) ist die Schwester von Alfred Meyerhuber. Die Fotolaborantin hat ein dreigeteiltes Werk zur Verfügung gestellt. Darin wird der Fährmann aus der griechischen Mythologie zitiert, der die Toten in das Reich des Hades bringt.

Als Künstler und Fotograf versteht sich der Nürnberger Jens Peter Velling-Schürmann. Seine beiden großformatigen Arbeiten zogen bereits bei der Vernissage die Blicke auf sich. Eine trägt den Titel „1 Pixel 1 Gehwegplatte“ und hält in komprimierter Form Zeit fest. 1,8 Millionen Aufnahmen, die im Laufe eines Jahres gemacht wurden, geben, zu 365 Linien zusammengefasst, den Farbverlauf einer Gehwegplatte wieder.

Aus dem nahen Ornbau war Hermann Waltz nach Gunzenhausen gekommen. Der Fotograf, Projektentwickler und Immobilienmakler hat den Versuch gewagt, mit einer Lochkamera Berglandschaften „einzufangen“.

Schließlich ist auch Alfred Meyerhuber selbst beteiligt mit „Makulatur“. Es handelt sich um kleinere Arbeiten, die in Zusammenhang mit seinen Afrika-Bildern und dem daraus entstandenen Buch stehen.

„m & friends“ warten an den nächsten Wochenenden (jeweils von 11 bis 16 Uhr) im Gebäude am Marktplatz 11 auf viele Betrachter. Der Schlusspunkt wird bei der Finissage am Sonntag, 3. November, gesetzt. Dann wird „m“, also Alfred Meyerhuber, in ausführlicher Form auf die Bilder eingehen. Für die Führung werden keine Gebühren erhoben. Holger Pütz- von Fabek, der 2. Vorsitzende des Kunstforums, ist sich bewusst, dass auch Öffnungszeiten die Woche über wünschenswert sind. Der Verein könne allerdings die Kosten für das erforderliche Aufsichtspersonal nicht aufbringen.

Altmühlbote 09.10.2013